

# Lateinamerika - Reise des Rektors in Pressestimmen

Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Winkler von der Universität San Marcos in Lima

## Lücken im Forschungsstudium

In der Beratung der Frauenkommission der SED-Kreisleitung mit Forschungsstudientinnen brachte eine Forschungsstudientin der Sektion Journalistik sinngemäß zum Ausdruck: Als ich noch beim Rundfunk war, da wusste ich, daß ich in eine große Gemeinschaftsarbeit integriert bin, gebraucht werde, daß auch von meiner Arbeit das Programm abhängt. Heute frage ich mich manchmal, wo ohne mich eine Lücke entstehen würde.

Ein schicksalhaftes Moment, das hier angeschnitten wird: Das Wissen um Wirkung und Nutzen auch der Arbeit einer Forschungsstudientin. Wir sind überzeugt, daß es im Prinzip gegeben ist. Nicht sicher sind wir, ob es schon alle Sektionsteilnehmer auch richtig im Griff haben bzw. den Studenten verdeutlichen, ob sie ihnen auch im notwendigen Maß Erfolgserlebnisse verschaffen.

Das hängt eng zusammen mit einer planmäßigen Arbeit - nicht nur auf fachlichem Gebiet. An der Sektion Philosophie WS gibt es zwar Arbeitspläne hinsichtlich der Anforderungen an die Dissertationen, mehr aber nicht. Den Forschungsstudienten an dieser Sektion ist ihr Status, ihr Verantwortungsbereich deshalb auch nicht klar. Eine Studentin sieht das so: „Endlich wieder ein paar Forschungsstudienten, auf die die verschiedenen Aufgaben abgeteilt werden können!“ Zur eigentlichen Arbeit kommt man kaum.

Es gibt auch bessere Erfahrungen, aber dennoch auch überall Ecken und Kanten.

Unter diesem Aspekt ist erfreulich, was Genossin Jonack berichten konnte: Daß vom Direktorat für Erziehung und Ausbildung der Entwurf einer Direktion für das Forschungsstudium an der Karl-Marx-Universität ausgearbeitet und dem Rektor vorgelegt wurde, in der den Entwicklungsanforderungen Rechnung getragen, die Erfahrungen der „erfahrenen“ Forschungsstudienten einbezogen wurden. Es scheint uns wichtige Voraussetzung dafür, daß nicht mehr Angebot und Nachfrage, sporadisches Herangehen der staatlichen Leitungen bestimmen, womit Forschungsstudienten beschäftigt werden.

Der Allgemeine Deutsche Nachrichtendienst meldete in der vergangenen Woche den Abschluß eines Arbeitsabkommens zwischen der Universität San Marcos in Lima (Peru). Das Arbeitsabkommen, das von dem zusammen mit Prof. Kossok in Lateinamerika weilenden Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Gerhard Winkler und vom Rektor Dr. Juan Dies Guevara (Lima) unterzeichnet wurde, konkretisiert den am 27. November vor einem Jahr abgeschlossenen Vertrag über wissenschaftlich-kulturelle Zusammenarbeit. Es sieht vor, daß 1971/72 mehrere DDR-Wissenschaftler in Lima forschen und lehren werden.

Während seines Aufenthaltes in Lima wurde Prof. Winkler die Ehrendoktorwürde der Universität San Marcos verliehen. Vor ihrem Aufenthalt in Peru weilten Prof. Winkler und Prof. Kossok bereits längere Zeit in Chile, um die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu festigen und neue zu knüpfen. Aus Zeitungen der südamerikanischen Republik „El Siglo“, entnahmen wir folgende Informationen:

„Die Vertreter der Karl-Marx-Universität Leipzig sind mit der Andrés-Bello-Medaille der Universidad de Chile ausgezeichnet worden... Die Zeremonie fand während einer feierlichen Sitzung des Obersten Universitätsrates statt, die von Rektor Eduardo Boeninger Kausal geleitet wurde... Rektor Boeninger unterstrich die Bedeutung des Besuchs und des Vertrages zwischen den beiden Universitäten, der erweitert und weiterentwickelt wird. Für die Auszeichnung dankend, hob Prof. Winkler hervor, daß die Karl-Marx-Universität und die DDR bereit seien, die besten Wissenschaftler zu entsenden, um Kenntnisse über die Bedürfnisse und den Fortschritt beider Länder auszutauschen... Gerhard Winkler und Manfred Kossok übergaben dem Rektor der Universidad de Chile das Ernennungsdekret der Universität und wertvolle deutsche Bücher.

Winkler und Kossok kamen in offizieller Mission nach Chile und werden während ihres Aufenthaltes verschiedene Aspekte des Vertrages über Austausch zwischen beiden Universitäten analysieren.“

### Andrés-Bello-Medaille

Er freute sich, als er erfuhr, daß in dieser Abteilung Dr. Juan Krauss, gegenwärtiger Leiter der Sektion elektronische Mikroskopie innerhalb der Universidad de Chile in Valparaiso arbeitet, der in Leipzig seine Habilitation auf dem Gebiet der Neurobiologie durchführte. In der Feierstunde überreichten sie ihm das entsprechende Diplom zusammen mit der höchsten Auszeichnung, die diese Einrichtung an ausländische Wissenschaftler vergibt. Rektor Winkler brachte die große Freude und Ehre zum Ausdruck, die er in dem Besuch des Instituts für Neurochirurgie in Chile sieht, da diese Institution als diejenige mit dem besten Ruf im wissenschaftlichen Bereich Amerikas und als anerkannt in Europa angesehen wird.

„Im Institut für Strafrecht fand gestern eine Feier statt, während der die juristische Bibliothek übergeben wurde, die die Universität Leipzig dem Institut entsprechend dem Vertrag über kulturellen Austausch, abgeschlossen im letzten Jahr, schenkt.“

Mit Unterstützung der Universitätsleitung und auf Anregung unseres Lektors für Gesellschaftswissenschaften beim Institut für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin, Dr. Hanert, hatten wir die Möglichkeit, im vergangenen Monat das „Verhör von Habana“ - ein Selbstbildnis der Konterrevolution von Hans Magnus Enzensberger im Kellertheater zu sehen. Da-

Ausländische Studenten berichten

## „Das Verhör von Habana“

mit mir dieses Stück besser verstehen, gab uns NPT Günter Grabert im Anschluß an die Vorlesung eine Einführung.

Dieses Theaterstück zeigt uns, daß die Konterrevolutionäre mit allen Mitteln versuchen, die progressive Entwicklung in der Welt zu hemmen. Im Stück kommt klar zum Ausdruck, daß derartige Kräfte keinen Platz, keine Chancen in unserer Epoche haben. Dies wurde besonders deutlich in den letzten Tagen, als konterrevolutionäre Kräfte das Rad der Geschichte in Guinea zurückdrehen wollten; dies zeigten die Auseinandersetzungen in Kongobroville, Tansania und auch in Chile. Auch in Chile trat die Reaktion alles ein, um die progressive Entwicklung seit November 1970 zu stoppen.

Dieses Stück demonstrierte uns aber auch, daß es unter den Konterrevolutionären verschiedene Interessen und Ziele gibt: ihr ehemaliges Eigentum zurückzubekommen, das Kapital der Aggressionen zu stärken und ihre Errüsse weiter auszudehnen. Sie kämpfen gegen die fortschrittlichen Kräfte, besonders gegen die kommunistischen und Arbeiterparteien, die sich für die gleiche Sache der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes einsetzen.

Das Stück hat uns gerade deshalb gefolgt, weil es politisch aktuell in unserer Epoche ist. So sehen wir z. B., daß die Auffassung des Konterrevolutionärs und „Propheten“ des Dritten Weges - Felipe Rivas - der heutigen Entwicklung gegenüber unhaltbar ist. Nach der Vorstellung konnten wir im Kellertheater in einem Meinungsaustausch mit Günter Grabert und anderen Schauspielern über Fragen und Probleme, die sich aus dem unmittelbaren Erlebnis ergaben, diskutieren.

Wir sind der Meinung, daß mit diesem Stück ein Beispiel gezeigt wird, wie man einem Aggressor begegnen muß, wie notwendig die Einheit und Zusammenarbeit aller fortschrittlichen Kräfte sind, um besonders in den jungen Nationalstaaten neue, demokratische Verhältnisse zu errichten.

Djanteu Appollinaire Mansour Ghassan

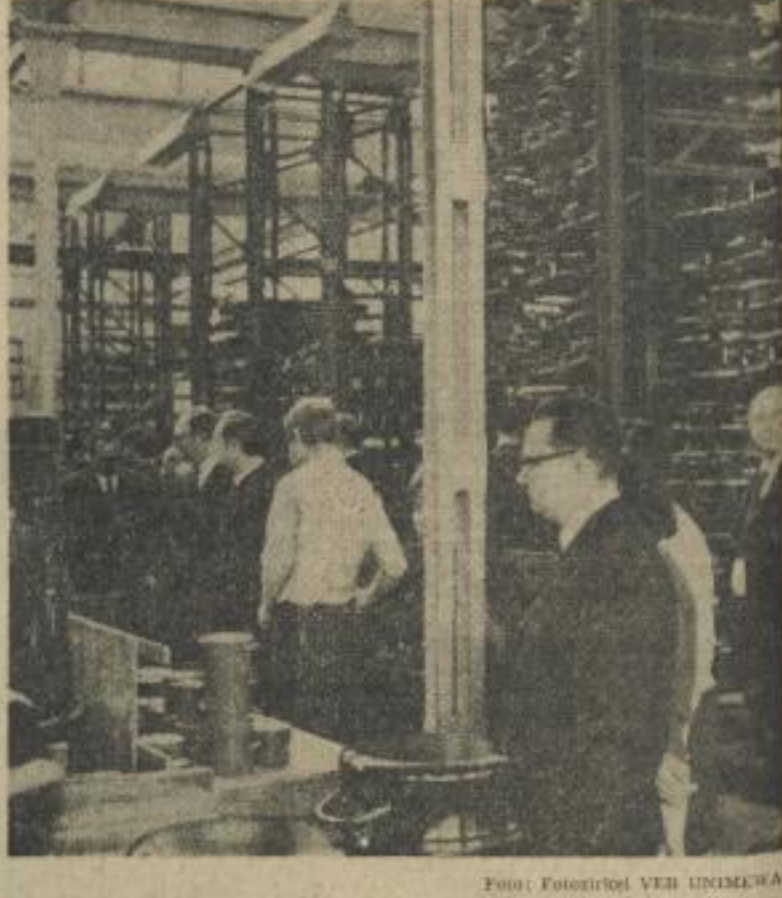


Foto: Fotostudio VEB LINDEKUNDA

## Leipziger Wissenschaftler im Emailierwerk Lauter

Exkursion der Abendschule für Marxismus-Leninismus nach Lauter

18. November 1970, 10 Uhr. Von dem volkseigenen Emailierwerk in Lauter bei Aue fahren zwei vollbesetzte Busse vor. Die sind 45 Männer und Frauen, die ihren einstweiligen, sind Professoren, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität, Wissenschaftler anderer Leipziger Hochschulen und leitende Mitarbeiter des Kombinatbetriebs-Büro des PCK Schwedt. Für eine Woche haben sie ihre Arbeitsplätze verlassen, um im vogelländischen Dorf Talitz, in einem Ferienlager des Bühler Kombinat, den ersten Abschnitt der marxistisch-leninistischen Abendschule zu absolvieren, deren 3. Lehrgang damit seinen Anfang nahm. Das Buch „Politische Ökonomie des Sozialismus“ und ihre Anwendung in der DDR ist Gegenstand des Studiums in diesem ersten Lehrgangabschnitt; in Vorlesungen und Seminaren behandeln Professoren der Sektion Politische Ökonomie die Hauptprobleme der Wirtschaftspolitik unseres Staates. Die Exkursion in den Stammbetrieb des volkseigenen Kombinats UNT-MEWA, gedacht als anschauliche Vertiefung des theoretischen Stoffes, soll zum Höhepunkt der Studienwoche werden.

Im liebevoll ausgestatteten Kulturssaal des Emailierwerkes empfängt uns eine Ausstellung der Hauptprodukte des Kombinats: Emailiergeräte. An einer Längswand des Saales zeigen übersichtliche Schaubilder die Leistungsstruktur des vor einem Jahr gegründeten Kombinats und der VVB EBM, der es angeht. Wie man hört, sind diese Diagramme eigens für die Leipziger Professoren angefertigt worden.

Kombinatdirektor Dr. Grannich gibt einleitend einen Überblick über die vielfältigen Probleme in der Arbeit des Kombinats, dem 12 voll-eigene Betriebe in mehreren Bezirken der DDR angehören. Der Stammbetrieb Lauter, dessen Gäste wir heute sind, ist aus drei Einzelbetrieben hervorgegangen. Das Emailierwerk, das wir anschließend besichtigen, stellt mittelschweres Emailiergeschirre und emailierte Erzeugnisse für die Möbelindustrie her; es ist ein alter Betrieb; schon vor dem Krieg gehörte es zu den leistungsfähigsten seiner Art in Deutschland. In diesem Jahr wurde ein großer Teil der alten überholten Produktionsmaschinen in komplexer sozialistischer Rationalisierung durch neue, hochproduktive Anlagen ersetzt.

Davon können wir uns bei einem Rundgang durch das Werk überzeugen: Eine moderne innerbetriebliche Transportanlage verbindet die einzelnen Produktionsbereiche; in neuentwickelten Tauchbädern wird die Grundmaße auf die Werkstücke aufgebracht, die alten Gasofen sind durch elektrische Tunnelöfen ersetzt. Schwere körperliche Arbeit gibt es in diesem Produktionsbereich nirgends mehr. In anderen Abteilungen, vor allem bei

dem Hochleistungs- und dem moralischen Verschleiß dieses Gebrauchsgüter gemacht! Wer weiß schon, daß eine Haushaltsmaschine im Durchschnitt nach zehn Jahren leistungsfähig überholt ist, daß aber nicht wenige dieser Geräte eine Lebensdauer von 30 Jahren haben! Hier, bei der VVB EBM, macht man sich Gedanken darüber, wie der wöchentliche Aufwand für die Hausarbeit von jetzt 45 bis 48 Stunden auf 30 bis 35 Stunden pro Haushalt gesenkt werden kann. Hier arbeitet man an ökonomisch vertretbaren Lösungen, die es ermöglichen, tüchtigerer Speisen im Haushalt einzufrostet und in Sekundenschnelle aufzutauen und zu erhitzen.

Als wir uns am Abend verabschieden und wieder unsere Bänke bestiegen, sind wir uns eine Botschaft dankend zu Herzen genommen: Ein herzliches Dank gebührt allen, die uns bei dieser Exkursion Einblick in ihre Arbeit gaben, die uns am praktischen Beispiel demonstrierten, wie die politisch-ökonomische Theorie in der DDR verwirklicht wird und die uns - das sei an dieser Stelle besonders hervorzuheben - so überaus freundliche Gastgeber waren.

Dr. Arnold Hoffmann, Sektion Journalistik

### 64 511 - für Studenten gesperrt

Wußten Sie schon: Studenten dürfen zwar an die Forschung, nicht aber ans Telefon. Unglaublich! Die Kollegin von 64 511 wird es Ihnen bestätigen. Raffiniert - die kleine Kontrollmaßnahme, als sie zurückfragte, mit wem ich beim verlängerten Hausapparat zu sprechen wünschte. Leichtfertig hatte ich geantwortet: „Mit dem Forschungsstudenten K.“ Die Antwort: „Tut mir leid, mit Studenten verbinde ich nicht.“ Ob sie mich wohl mit dem FDJ-Sekretär K. verbunden hätte? Leider nutzte 64 511 den Überraschungsmoment und legte auf.

darität auf dem festen Fundament des proletarischen Internationalismus. Er wird einen Eindruck von unserer sozialistischen Menschheitsgemeinschaft gewinnen, in deren Mitte er einige Jahre leben und lernen wird.

Wie ist das zu organisieren? Die Betriebsgewerkschaftsleitungen aller Sektionen der Karl-Marx-Universität haben bereits Anmeldeformblätter bekommen, auf denen Näheres über die Einladung vermerkt wird. Diese Blätter werden ans Herder-Institut zurückgeschickt. Es folgt - als Anerkennung der Hilfsbereitschaft gewissermaßen - eine Einladung zur Jahresabschlussfeier des Herder-Instituts am 21. Dezember, 10.30 Uhr, in der Kongresshalle. Dort können die Gastgeber ihre Gäste bereits kennenlernen.

- B.

## BGL Herder-Institut regt an: Demonstration aktiver Völkerfreundschaft

Ausländische Studenten möchten in der vorlesungsfreien Zeit unser gesellschaftliches Leben kennenlernen

dieser Zeit weitestgehend Möglichkeiten zur Feriengestaltung und Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung zu verschaffen, und auch in diesem Studienjahr soll erreicht werden, daß unsere ausländischen Studien-gäste schrittweise in unser gesellschaftliches Leben einbezogen werden und nicht, wie in kapitalistischen

Ländern, isoliert, am Rande der Gesellschaft, leben müssen.

In diesem Sinne richtet die BGL des Herder-Instituts die Bitte an alle Kollektive und einzelnen Mitglieder unserer Universität, nach Möglichkeit die Betreuungsrbeit - die auch Erziehungsarbeit ist - zu unterstützen. Als sehr wirksam hat sich insbesondere die Einladung zum Besuch einer Familie erwiesen. Ein paar Stunden an einem Nachmittag, Abend, Sonntag, Feiertag oder auch in der Woche können dem ausländischen Studenten sehr viel bedeuten, ob er nun aus dem fernen Vietnam, aus dem transaharischen Afrika, ob er aus den weiten arabischen oder lateinamerikanischen Ländern kommt. Er wird sich nicht als das Objekt einer karitativen Aktion betrachten, sondern lebendige Völkerfreundschaft erleben, aktive Soli-

## Kostbarkeiten 15 an der Sektion Journalistik: „Neue Zeitungen“

Von dem mächtigsten und sehr gewaltigen Rüst / Prouillon und für König, ist die folgende Erklärung des katholischen Königs in Hispanien, der Armada und Kriegshöhe auf dem Meer, so daß herein gehend 1588, 345. 1588.

ANNO D. M. D. LXXXVIII

Die Außenstelle der Universitätsbibliothek an der Sektion Journalistik verfügt über verhältnismäßig zahlreiche Originale deutscher Zeitungen aus vergangenen Jahrhunderten. Ihr ältestes und sicherlich kostbarstes Exemplar ist eine Neue Zeitung aus dem Jahre 1588. Die „Neuen Zeitungen“ gehören zu den unmittelbaren Vorläufern der periodischen Presse. Ihr Inhalt bestand meist nur aus einem Bericht.

In dem charakteristischsten weisdrückigen Titel unserer Neuen Zeitung heißt es:

„Zeitungen. Von dem mächtigsten und sehr gewaltigen Rüst / Prouillon und fürschung, so ihr Mayestat Philippus der Catholisch König in Hispania auff die Armada und Kriegshöhe auff dem Meer, so daß herein gehend 1588, Jahr abfahren soll, gewendet hat.“

Auf fünf Seiten im Oktavformat wird dann die Ausrüstung der spanischen Seekriegsflotte beschrieben, mit der Philipp II. seine Bestrebungen um die maritime und koloniale Hegemonie in Europa fortzusetzen wollte. Bekanntlich wurde die Armada 1588 durch die Engländer völlig vernichtet.

Über den Druck dieser Neuen Zeitung erfahren wir, daß sie in Rom mit Bewilligung der „Oberkeit“ von Iohnis Giolitti Erben gedruckt und „nachher verteutscht“ wurde. Dr. Bielowens

Abb.: Titelseite und 2 Ausschnitte von Seite 1 und 6.